



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

artes

Das Saxophon

- ein klassisches Instrument ?

Konzert und Gespräch mit
Stefan Weilmünster, Rüdiger Klein,
Susanne Schaal-Gotthardt und Ute Jung-Kaiser

Mittwoch, 26. April 06
18 Uhr, Großer Saal

DAS SAXOPHON – EIN KLASSISCHES INSTRUMENT ?

Konzert und Gespräch mit Stefan Weilmünster, Rüdiger Klein,
Susanne Schaal-Gotthardt und Ute Jung-Kaiser

„Ich finde, sein Hauptvorzug ist die abwechslungsreiche Schönheit seiner verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten. Einmal tief und ruhig, dann leidenschaftlich, träumerisch und melancholisch, zuweilen zart wie der Hauch eines Echos, wie das unbestimmte, klagende Heulen des Windes in den Zweigen...“

Hector Berlioz über das Saxophon

Kein Bach, Mozart oder Schubert hat für dieses Instrument komponieren können; denn es wurde erst 1841 von seinem Namensgeber Sax erfunden. Adolphe Sax (1814–1894) war ein virtuoser Klarinettist, und er war ein unermüdlicher Erfinder akustischer und musikalischer Instrumente. Das Saxophon bildet gleichsam eine Kombination einer Bohrung nach Art einer Oboe mit einem Mundstück nach Art der Klarinette. Fast wäre es zu einer Marginalie der Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts geworden, hätten es nicht die amerikanischen Militärkapellen ins 20. Jahrhundert „gerettet“. – Seine unaufhaltsame „Karriere“ beginnt mit seiner Einbürgerung im Jazz unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg; es hält Einzug in die Militär-, Popular-, Kammer- und Orchestermusik. Für die letzten 50 Jahre sind mehr als 11.000 „klassische“ Kompositionen und Transkriptionen registriert, in denen das Saxophon eine prominente Rolle spielt. Das *Duo Saxoforte* wird heute das Duo des Komponisten Jacques Charpentier (geb. 1933 in Paris) zur Aufführung bringen: *Gavambodi 2* (für Altsaxophon und Klavier).

Stefan Weilmünster (*1972) Musikstudium Dr. Hochschule für Musik und Kunst des Saarlandes und Hochschule für Musik und Theater Frankfurt, Klassik und Jazz. Meisterkurse u.a. am Salzburger Mozarteum, Gioacchino Rossini Conservatorio Fermo (I), Konservatorium Amsterdam und an den Musikhochschulen Dortmund, Stuttgart und Hannover, Unterricht bei Achim Rinke, Prof. E. Rousseau (USA), Prof. A. Bornkamp (NL), Prof. D. Gauthier (Kanada) Prof. F. Mondelci (Italien), E. Bogard (Belgien), F. Moretti (Frankreich), A. Paulsson (Schweden). Kammermusikalische Tätigkeiten im Frankfurter Saxophonduo, dem Vierfarben-Saxophonquartett und in diversen Jazzformationen (TV- und CD-Produktionen). Zusammenarbeit mit verschiedenen Orchestern, u.a. dem Orchester des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden, dem Sinfonischen Orchester der Stadt Heidelberg, Staatstheater Darmstadt, als Solist Kammerorchester Sofia, Neue Rheinische Kammerphilharmonie Köln u.a. Lehrauftrag für Saxophon an dieser Hochschule.

Rüdiger Klein (* 1967) Musikstudium Dr. Hochschule für Musik und Kunst des Saarlandes und Hochschule für Musik und Theater Frankfurt, Klavier bei Prof. B. Ickert. Aufbaustudium bei Prof. J. Volkmann, Meisterkurse u.a. bei Prof. R. Hoffmann, Prof. H. Buchberger (Kammermusik), und Prof. J. Volkmann (Klavier), langjährige kammermusikalische Tätigkeit in verschiedenen Besetzungen u.a. in eigenem Klaviertrio (Trio Tasio) und einem Tangoquintett in A. Piazzollas Originalbesetzung.

Duo Saxoforte (gegründet 1998): Die Bandbreite seines Repertoires für Saxophon und Klavier reicht von Transkriptionen barocker Flötensonaten über Bearbeitungen der wichtigsten Konzerte für Saxophon und Orchester, Originalwerken für Saxophon und Klavier aus dem 19. Jahrhundert bis hin zu Neuer Musik, die teilweise in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten entstand. CDs: CLASSIC SAXX (2000) und à deux (2003).

Susanne Schaal-Gotthardt studierte Musikwissenschaft, Altgriechisch, Philosophie und Italienisch in Freiburg/Br. 1991 Promotion mit einer Arbeit über frühbarocke Operntheorie, seit 1993 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Hindemith-Institut, Frankfurt/Main. Publikationen zur Musikgeschichte des 17., 18. und 20. Jahrhunderts.

Ute Jung-Kaiser ist Initiatorin und Moderatorin dieser Reihe. Sie ist seit 1983 o. Professorin für Musikpädagogik (zuerst in München, dann in Frankfurt a.M.).

Über die Reihe:

Im Mittelalter waren die Künste nicht einzeln für sich aus den anderen geistigen Betätigungen herausgelöst, – als die **artes** bildeten Künste und Wissenschaften eine Einheit: die Künste definierten sich aus den jeweiligen Bezugswissenschaften und die Wissenschaften legitimierten sich aus dem Wort und der ästhetischen Praxis.

Die begriffliche Identität der **artes** ist verloren gegangen; schon lange beschreiten Wissenschaften und Künste ihre eigenen Wege, verfolgen ihre eigenen Ziele. Dabei verschreckt heute niemanden mehr, dass ein Musik-, Kunst- oder Theaterwissenschaftler an Universitäten lehrt und ein praktizierender Künstler an Kunsthochschulen.

Künste und Wissenschaften scheinen weiter voneinander entfernt, als sie meinen – und hoffnungsvoll näher als sie wissen.

Die Vision der **artes** neu zu beleben, die Annäherung zu versuchen, sie da aufzuspüren und transparent zu machen, wo sie bereits existent ist, das ist ein Hauptanliegen dieser ‚musikalischen‘ Gesprächsreihe.